

Bananenblätter und Straßenstaub. Tamilische Kurzgeschichten aus Indien und Sri Lanka. Übersetzt von Eveline Masilamani-Meyer und Nina Rageth. Draupadi Verlag, Heidelberg, 2017, 140 Seiten, 15,00 Euro

Das Sandkorn am Strand

Die Auswahl dieses Sammelbands tamilischer Kurzgeschichten sei „wie ein Sandkorn am Strand im Vergleich zum Gesamtkorpus tamilischer Literatur“ halten die beiden Übersetzerinnen in ihrer Einführung bescheiden fest. Das Buch mit seinen 140 Seiten umfasst 14 aus dem Tamilischen ins Deutsche übersetzte Kurzgeschichten verschiedener Autoren und Autorinnen aus Tamil Nadu und Sri Lanka. Jede Geschichte wird eingeleitet mit einem kurzen Porträt des Autors oder der Autorin und Erläuterungen zum Kontext. Ein Glossar mit wichtigen tamilischen Ausdrücken und ein Nachwort zur Einbettung der Kurzgeschichten in der tamilischen Literatur schließen das Buch ab.

Dieses vermeintlich unscheinbar kleine Buch eröffnet die gesamte Vielfalt tamilischen Lebens in Indien, Sri Lanka und der Diaspora: Wir tauchen ein ins tamilische Dorfleben, in dem das Land eine zentrale Bedeutung hat, die weit über dessen wirtschaftlichen Wert hinaus geht. Wir werden hineingezogen in das Gewusel eines tamilischen Dorffestes und essen in ausgewählten Restaurants Chennais die köstlichen Gerichte mit. Wir erfahren, was Kastenunterschiede im Alltag bedeuten können, sowohl aus der Sicht Angehöriger niedriger Kasten als auch aus jener von Brahmanen. Wir blicken in das Leben einer urbanen Mittelklassefamilie und fühlen die beklemmende Stille eines Ehepaares, die jäh durchbrochen wird durch einen Bettler, der an die Tür klopft. Wir lernen die Nöte und Sorgen von Vätern und Töchtern kennen, von Müttern und Söhnen sowie von einsamen älteren Männern aus Tamil Nadu, Sri Lanka und der Diaspora.

Die Geschichten weichen unbeschadet der direkten Bezugnahme die gängigen Stereotypen zu Kasten, Klassen und Geschlechterbeziehungen zu Gunsten der Perspektive der Protagonisten auf und lösen Betroffenheit und Mitgefühl aus. Die Geschichten aus Sri Lanka berichten zusätzlich aus dem Kriegskontext sowie der Diaspora. Die Vielfalt der Themen zeigt sich zum Beispiel in der Geschichte der Dorflehrerin in Tamil Nadu und jener des sri-lankischen Einfamilienhausbesitzers der kanadischen Diaspora. Nicht nur geographisch liegen Welten zwischen ihnen.

Das Verbindende bleibt die Sprache. Die Übersetzung ist meisterhaft in ihrer Zurückhaltung. Die Sensibilität und Behutsamkeit, mit der sich die langjährige, profunde Kennerin der Sprache und Kultur Tamil Nadus und Sri Lankas, Eveline Masilamani-Meyer, und ihre Schülerin Nina Rageth den Texten genähert haben, ist bemerkenswert. Die Übersetzerinnen halten sich bescheiden im Hintergrund. Sie mischen sich mit ihrem Stil nicht in die Geschichte ein und haben den Mut, auf eine sehr stimmige Weise der Vielfalt tamilischer Sprache Raum zu geben. Die Sprache zieht uns hinein in die Region und das Milieu, die diese Texte widerspiegeln. So wirkt die Sprache in der Geschichte ‚der Riss‘ und ‚zwei Welten‘ ruppig und laut, als würden wir selbst durch das tamilische Dorf spazieren oder im Restaurant am Tisch Platz nehmen und die Geräusche von abgestellten Wasserbechern, fließendem Wasser zum Händewaschen, das Zischen der Gewürze im heißen Öl, das Platschen der Chutneys auf die Bananenblätter hören. Ganz anders zeigt sich die Sprache in der Geschichte des urbanen Ehepaares der Mittelklasse und des Vaters, der seine verheiratete Tochter besucht. Hier werden wir zu Zuhörenden des eher leisen, feinen, bildungsnahen Tamilischen der Mittelschicht.

Die Übersetzung berücksichtigt die großen stilistischen Unterschiede der sorgsam ausgewählten Autoren und Autorinnen. Manche Texte lesen sich poetisch – auffallend oft diejenigen sri-lankischer Autoren und Autorinnen – oder intellektuell und leise, andere laut, umgangssprachlich und nahe am Geschehen.

Der vorliegende Sammelband beinhaltet eine dichte Auswahl umsichtig übersetzter Texte, die uns Einblicke geben in die Vielfalt tamilischer Kultur und Sprache. Das Buch ist mehr als bloß ein Sandkorn im Meer tamilischer Literatur. Es ist ein kleines Juwel, das die beiden Übersetzerinnen für uns auf Deutsch zugänglich gemacht haben. Hoffen wir auf weitere solche Juwelen. In der Zwischenzeit bleibt uns die Möglichkeit, uns an der einen oder anderen tamilischen Kurzgeschichte zu erfreuen.

Nathalie Peyer, Sozialanthropologin und mit Tamil Nadu und Sri Lanka eng vertraut